

VOLKER GÜLICH

# Der Klassenraum ist der dritte Pädagoge

## Ein Workshopangebot am Studienseminar Fritzlär

Abb. 1: Um die Nutzbarkeit von Farben im Klassenraum festzustellen, werden auf Farbportraits die zugehörigen Empfindungen und Assoziationen aufgeführt. Zudem können den Farben Unterrichtssituationen wie anregend, ruhig, entspannt etc. zugeordnet werden.



Der Klassenraum wird in seiner Bedeutung für das Lernen und die Bildung unterschätzt. Kinder sind Entdecker, sie wollen lernen und wollen immer besser werden, vor allem, wenn die Umgebung sie anspricht und herausfordert. Anhand eines erprobten Workshopangebotes am Studienseminar Fritzlär beschreibt dieser Artikel die Umgestaltung des Klassenraums in eine lernauffordernde Umgebung.

Über die Farb- und Gestaltungspsychologie wird zunächst verdeutlicht, dass Farben und Formen eine nachhaltige Wirkung auf uns haben. Sie wecken Emotionen und Assoziationen, welche auf die meisten von uns zutreffen.

### Lernauffordernde Farben

Farbportraits (Abb.1) werden erstellt, auf denen Farben mit den zugehörigen Empfindungen und Assoziationen aufgeführt werden. Hinzu kommt die Zuordnung zu Unterrichtssituationen

im Klassenraum, z. B.: anregend kreativ sein, in Ruhe arbeiten, entspannen und Rückzug, Aufmerksamkeit einfordern oder für Schulräume ungeeignet.

Die Farben werden nun in eine perspektivische Raumzeichnung (Abb. 2) übertragen, um ihre räumliche Wirkung zu erleben. Natürlich muss hier erwähnt werden, dass Gelb nicht gleich Gelb ist. Ein wohl gewähltes Gelb strahlt Heiterkeit und Optimismus aus, falsch angerührt kann es jedoch unerträglich aufdringlich wirken.

### EMPFEHLUNG

SCHULE:  
alle Schulformen  
FACH:  
fächerübergreifend  
JAHRGANG:  
Sekundarstufe I und II

„Der Klassenraum ist der dritte Pädagoge“ - dies formulierte Loris Malaguzzi, der verstorbene Vordenker der „Reggio-Pädagogik“ in Norditalien. Neben dem Lehrer sieht er die Schüler als zweiten und den Klassenraum als dritten Pädagogen. Am Studienseminar Fritzlär fordert der Workshop „Der Klassenraum ist der dritte Pädagoge“ die angehenden Lehrer auf, ihren Klassenraum gemeinsam mit den Schülern in eine lernauffordernde Umgebung zu gestalten.

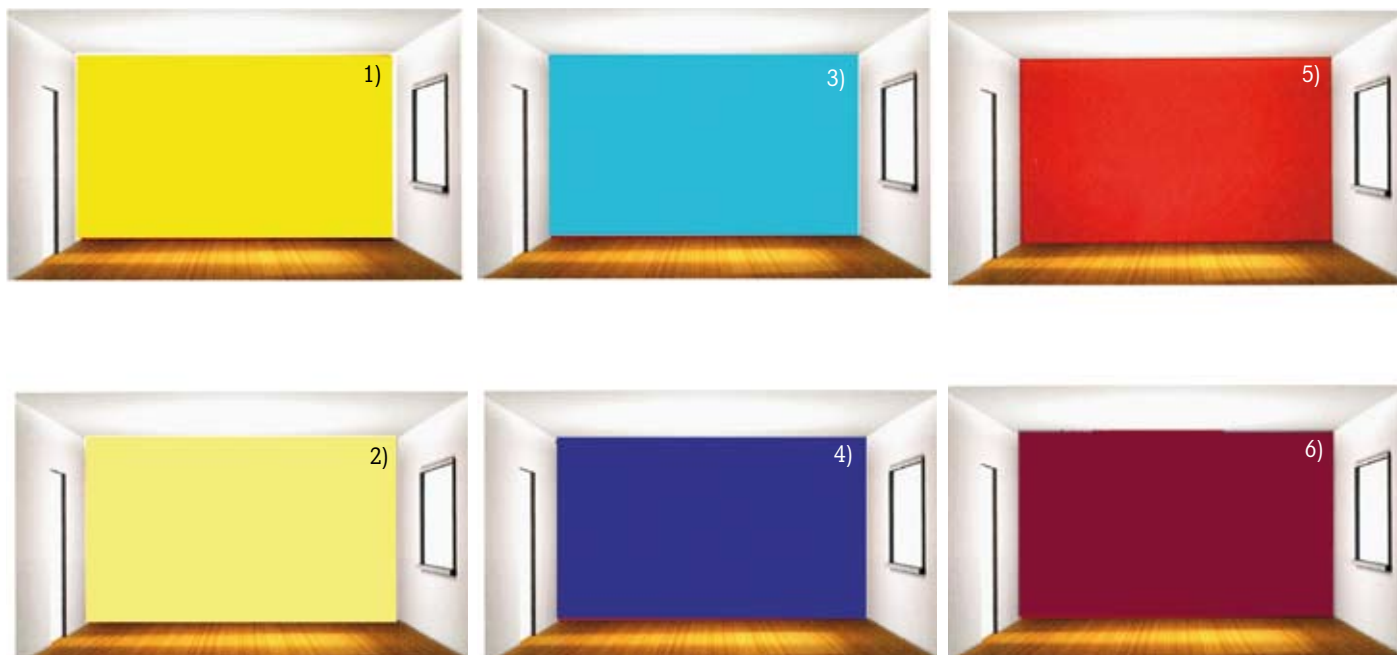
### Inhalte des Workshops

Der Workshop beschäftigt sich mit der Fragestellung: Wie können Räume gestaltet sein, die zum Lernen auffordern? Ein Klassenraummodell dient hierzu als Handlungsobjekt.

Die zu verwendenden Gestaltungshilfen sind einfach und kostengünstig umsetzbar. Handwerkliche Fähigkeiten sind hierfür nicht erforderlich.



Abb. 2: Um die räumliche Wirkung zu erleben, werden Farben in eine perspektivische Raumzeichnung übertragen.



### Gelbtöne

1) Zitronentöne sind, wenn großflächig aufgetragen, ungeeignet. Sie wirken aufdringlich und lösen aggressive Assoziationen aus.

2) Vanille- und Ockertöne eignen sich vorzüglich für Klassenräume, sie können großflächig aufgetragen werden. Sie vermitteln Heiterkeit, Wärme, Optimismus, Offenheit, Beweglichkeit und wirken kommunikativ. Somit können diese Farbtöne als lernauffordernd bezeichnet werden.

### Blautöne

3) Himmelblaue Töne eignen sich für mittelgroße Flächen. Diese Flächen treten optisch in den Hintergrund, wirken raumvergrößernd und wecken somit bei den Lernenden die Kreativität. Diese Farbtöne vermitteln Harmonie, Zufriedenheit, Entspannung, Sicherheit, Vertrauen, Stille, Freundschaft, Freundlichkeit und können mit der Arbeitssituation „In Ruhe arbeiten“ umschrieben werden.

4) Tiefblaue Töne sind ungeeignet, sie wirken energielos und vermitteln Kälte und Starre.

### Rottöne

5) Rot-Orangetöne eignen sich für kleine Flächen im Klassenraum. Dort vermitteln sie Vitalität, Aktivität, Dynamik, Wille,

Kraft, Lebhaftigkeit und Ausdauer. Schüler verhalten sich vor dem Hintergrund dieser Farbe sehr selbstbewusst, da Orangetöne beschützend auf sie wirken. Sind die Flächenanteile im Klassenraum zu großflächig gewählt, wird eine Überaktivität ausgelöst.

6) Werden die Rottöne zu dunkel gewählt oder gleiten ins Violett, wirken sie dominant und vermitteln Zorn, Kampf und Verbot.

### Klassenraummodell

Die Erkenntnisse aus der Farbpsychologie und der perspektivischen Raumdarstellung werden im Modellbau umgesetzt. Das Modell stellt einen Klassenraum im Maßstab 1:20 dar. Subjektive Theorien zu den Farbwirkungen können hier überprüft werden. Weiterführend können im Modell flexible Sitzordnungen dargestellt werden.

### Farbige Elemente

Oft sind einem Lehrer, der seinen Klassenraum gestalten möchte, Grenzen gesetzt. Die Gebäudeverwaltung lässt in der Regel nur bestimmte Farben zu. Um dem Raum eine bestimmte Farbwirkung zu geben, muss jedoch nicht unbedingt eine einzelne Wand oder gar der komplette Raum gestrichen werden.

Farbig gestrichene Elemente, welche im Klassenraum bewusst arrangiert werden, erzielen den gewünschten Effekt. Sie können jederzeit demontiert oder nach einem Wechsel des Klassenraumes erneut angebracht werden.

Zum Bau dieser Elemente werden gehobelte Kanthölzer mit einem Querschnitt von 4x6 cm benötigt. Nachdem die Hölzer zu einem Rahmen zusammengeschraubt wurden, werden sie mit Stoff bespannt und auf der Rückseite festgetackert. Der Stoff sollte gespannt über den Rahmen befestigt werden. Auch ausgediente Bettlaken eignen sich, da der Stoff die Farbe sehr gut annimmt.

Im Klassenraum angebracht, lösen die farbigen Elemente die gewünschten Assoziationen bei den Schülern aus. Darüber hinaus verbessert das Element die Akustik des Klassenraumes.

Krankenkassen benennen als Grund für ein frühzeitiges „Ausbrennen“ der Lehrkräfte einen dauerhaft grenzwertigen Schallpegel in den Klassenräumen. Fließende, weiche, also schallabsorbierende Stoffe fehlen in den meist schallharten Räumen. Der Luftschall der Stimmen des Lehrers und der Schüler wird von Wand zu Wand geworfen und schädigt das Gehör.

Abb. 3: Nicht alle Farben haben im Klassenraum eine positive Wirkung.



Abb. 4 (links): Durch ein orangefarbenes Element hinter dem Lehrerpult erlangt der Lehrer Aufmerksamkeit.

Abb. 5 (rechts): Beruhend auf den Erkenntnissen der Farbpsychologie, der perspektivischen Raumzeichnung und dem Modellbau ist dieser Klassenraum gestaltet.

**Praktische Umsetzung**

Die Erkenntnisse aus der Farbpsychologie, der perspektivischen Raumzeichnung und dem Modellbau führten zur Umsetzung im Klassenraum der 6a an der Ortenbergschule in Frankenberg/Eder.

Für Bereiche der besonderen Aufmerksamkeit sollten Orange bis Orangerot gewählt werden. So wurde die Fläche hinter dem Lehrerpult durch ein orangefarbenes Element hervorgehoben. (Abb. 4) Die Lehrkraft erlangt hierdurch in kurzen frontalen Unterrichtsphasen die gewünschte Aufmerksamkeit der Schüler. Diese Farbflächen dürfen nicht zu groß gewählt werden, da sie bei den Schülern zunächst eine Überaktivität auslösen würden und an-

schließend zu einer Ermüdung. Bereiche des Rückzugs sind durch Elemente gekennzeichnet, welche Himmelblau und Braungestrichen sind. Die Schüler können hier in Ruhe arbeiten.

Der Klassenraum sollte ganzheitlich betrachtet werden, Farbe ist lediglich ein Aspekt eines herausfordernden Klassenraumes. (Abb. 5) Ausreichende Präsentationsflächen für Schülerarbeiten sollten vorhanden sein. Die Schüler haben somit die Möglichkeit, sich mit dem Klassenraum und der Schule zu identifizieren. Ergonomisch verstellbare Sitzmöbel und höhenverstellbare Tische sind wünschenswert.

Ein Schulmöbel im Sinne des „dritten Pädagogen“ zeichnet sich durch Hochwertigkeit der Materialien und Dienlichkeit aus,

daher zum Schluss ein Blick auf den Prototyp eines Projektmöbels: (Abb. 6)

Das Möbel ist aus ökologischen Materialien gefertigt. Der Möbelkorpus bietet genügend Stauraum und ist für die Schüler leicht zugänglich. Körbe und Präsentationsflächen sind höhenverstellbar und neigen sich zum Schüler. Eine einfach fixierte Schnur dient zur Präsentation von Schülerarbeiten.

**AUTOR**

**Volker Gülich**, Lehrer in den Fachbereichen Kunst und Physik an der Ortenbergschule in Frankenberg/Eder, einer Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe. Ausbildungsbeauftragter am Studienseminar Fritzlar für die Modulreiche Methoden und Medien.

**MATERIALIEN**

Zu diesem Beitrag gehören folgende Materialien (Copy im Heft):

**Der dritte Pädagoge**

- M1 Farbpsychologie I
- M2 Farbpsychologie II
- M3 Ablauf Workshop



Abb. 6: Der Prototyp eines Projektmöbels.

**Hinweise zu den Materialien**

**M1 – Farbpsychologie I**

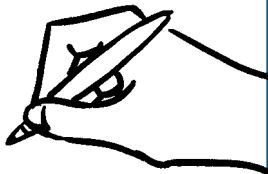
Dieser Arbeitsauftrag richtet sich an die Schüler. Sie sollen in Einzelarbeit ihre Gefühle und Dinge benennen, die sie mit jeweiligen Farben verbinden.

**M2 – Farbpsychologie II**

In Gruppenarbeit tauschen sich die Schüler über Gemeinsamkeiten und Übereinstimmungen aus und ordnen Farben jeweiligen Unterrichtssituationen zu.

**M3 – Ablauf Workshop**

Dieses Lehrermaterial zeigt den Ablauf des Workshops „Der dritte Pädagoge ist der Klassenraum“ auf.



**M1 | Farbpsychologie I**

**Aufgabe**

In Einzelarbeit:

1. Betrachte den Raum. Notiere auf diesem Zettel Assoziationen zu dieser Farbe.  
Was für Gefühle/Dinge verbindest du mit dieser Farbe?
2. Wie wirken diese Farben in einem Raum? Notiere.

Blau	Gelb	Grün	Rot	Braun	Orange	Lila

**M2 | Farbpsychologie II**

**Aufgabe**

Im Austausch mit deiner Gruppe:

Tausche dich mit deiner Gruppe aus. Welche Gemeinsamkeiten/Übereinstimmungen könnt ihr feststellen?

Blau	Gelb	Grün	Rot	Braun	Orange	Lila

Ordnet nun jeder Farbe eine entsprechende Unterrichtssituationen zu, z.B.: anregend kreativ sein, in Ruhe arbeiten, entspannen und Rückzug, Aufmerksamkeit einfordern, für Schulräume ungeeignet, ...



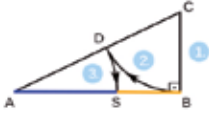
Blau	Gelb	Grün	Rot	Braun	Orange	Lila

**M3 | Ablauf Workshop**



Der zweitägige Workshop mit maximal neun Teilnehmern beschäftigt sich mit der Fragestellung: Wie können Räume gestaltet sein, die zum Lernen auffordern?

Über die Farb- und Gestaltungspsychologie werden Inhalte vermittelt, welche in Praxiselementen umgesetzt werden. Der Klassenraum dient hierbei als Handlungsobjekt und wird sich im Zuge des Workshops zu einem lernauffordernden Raum verwandeln. Die Gestaltungselemente sind einfach und kostengünstig umsetzbar, sie sollen die teilnehmenden Pädagogen auffordern, Ihren eigenen Klassenraum gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern in einen schülergerechten und lernauffordernden Klassenraum zu gestalten. Handwerkliche Fähigkeiten sind hierfür nicht erforderlich.

**Workshop – Erster Tag**

Inhalte	Theorie	Vom Kopf auf die Füße	
Farbpsychologie	Farben haben nachhaltige Wirkung auf das körperliche, geistige und soziale Befinden der Menschen. Gibt es eine Farbe die zum Lernen auffordert?	Praktische Umsetzung der Farbpsychologie in einer perspektivischen Farbgestaltung eines Klassenraumes.	
Gestaltungspsychologie	„Der Mensch ist das Maß aller Dinge.“ Die Dinge die uns umgeben sind für den Menschen gestaltet. Kooperative Gruppenarbeit zur Darstellung des vitruvianischen Menschen.	Gestaltung eines Schaubildes des eigenen Körpers.	
Proportionslehre	„Der goldene Schnitt“ Kooperative Gruppenarbeit zur Begründung des goldenen Schnittes. Gestaltung eines Möbels im goldenen Schnitt. Raumakustik im Klassenraum.	Fertigung einer wohl proportionierten, farblich gestalteten Präsentationsfläche, die im Klassenraum als Schallabsorber wirkt.	

**Workshop – Zweiter Tag**

Inhalte	Theorie	Vom Kopf auf die Füße	
Experimentelles Arbeiten	Der ideale Arbeitstisch: Ergonomie und Funktion, stehend und sitzend Arbeiten. Materialkunde	Umsetzung eines Arbeitstisches.	
Präsentation	Blick in die Zukunft!	Präsentation eines lernauffordernden Klassenzimmers.	

Informationen unter: [v.guelich@web.de](mailto:v.guelich@web.de)